

## Canitz, Friedrich Rudolph Ludwig von: Abend-Lied (1700)

1 Es ist/ O Mensch/ heut abermahl  
2 Ein Tag von deiner Jahre-Zahl  
3 Verflogen/ und in nichts verwandelt.  
4 Du näherst dich zu deiner Gruft;  
5 Und zu der Stimme die dich rufft;  
6 Thu Rechnung wie du hast gehandelt.

7 Wer aber giebt die Sicherheit/  
8 Daß morgen noch um diese Zeit  
9 Du dieses Leben wirst genießen/  
10 Gott  
11 Vielleicht ist man alsdenn bemüht/  
12 Dich in vier Bretter einzuschliessen.

13 Rückt unvermerckt die Zeit heran/  
14 In der dein Nachbar sagen kan  
15 Von dir: auch dieser ist verschieden.  
16 Weil du nun nicht die Stunde weist/  
17 Wolan/ so rüste deinen Geist/  
18 Daß er hinfahren mag in Frieden/

19 Du hast dich in die Welt vergafft/  
20 Was aber hat sie dir geschafft?  
21 Viel trübe/ wenig frohe Stunden.  
22 Doch hast du ihr aus eitlem Sinn  
23 Den Lebens-Kern gegeben hin/  
24 Und GOtt mit Hülsen abgefunden.

25 Reiß dich von ihren Stricken loß/  
26 Allein in deines Vaters Schooß/  
27 Da ist das höchste Guth zu finden;  
28 Doch must du wieder als ein Kind  
29 Seyn redlich gegen Ihm gesinnt/

30 Und dich ent schlagen aller Sünden.

31 Lieb' Ihn/ weil du Ihn ehren must/  
32 Und laß dich nicht Gewalt noch Lust  
33 Von diesem heiligen Vorsatz trennen.  
34 Nimm das mit frohem Hertzen auff/  
35 Was Er in deinem Lebens-Lauff/  
36 Dir zu gebrauchen wil vergönnen.

37 Sein Wort sey deiner Augen Zweck;  
38 Geh immer den geraden Weg/  
39 Und scheint das Glück dir nicht gewogen/  
40 So ist der beste Rath: schweig still/  
41 Denn wer nicht willig folgen wil/  
42 Wird mit den Haaren fortgezogen.

43 Noch keiner hat durch Menschen-Gunst/  
44 Vielweniger durch eigne Kunst/  
45 Ihm einen Wohlstand aufgebauet/  
46 Gott hat die Hand in jedem Spiel/  
47 Bald giebt Er wenig und bald viel/  
48 Doch dem genug/ der Ihm vertrauet.

49 Wer sich gewehnt auff GOtt zu sehn/  
50 Und wo die Welt ihr Wohlergehn  
51 Drauff setzt/ als eitel zu betrachten/  
52 Der ist an dem Gemüthe reich/  
53 Sein Vorrath Crösus Schätzen gleich/  
54 Er aber höher noch zu achten.

55 O Mensch du bist ein fremder Gast/  
56 Und weil du hier nichts eignes hast/  
57 So must du auf den Himmel dencken.  
58 Drum laß dich nicht in etwas ein/  
59 Das dir verhinderlich mag seyn/

60 Und auch wol deinen Nechsten kräncken.

61 Zwar weiß dein

62 Nicht was der Zwang ihm gutes thut/

63 Doch must du dich entgegen setzen.

64 Und wenn dich böse Lust anficht/

65 So sprich: O GOtt hilf daß ich nicht

66 Mir mein Gewissen mag verletzen.

67 Gelegenheit die dich verführt/

68 Zu dem was Missethat gebiert/

69 Must du wie Schlangen-Bisse meiden

70 Der Satan schleicht/ denck immer dran/

71 Daß die geringste Sünde kan

72 Mit GOtt dich von einander scheiden.

73 Hast du gefehlt so trage Reu

74 Doch bald/ und sonder Heucheley/

75 Du bist nicht Meister deiner Stunden.

76 Und weist du/ der du sicher bist/

77 Obs immer GOtt gelegen ist/

78 Wenn du mit Ihm wilst seyn verbunden.

79 Erneure noch in dieser Nacht

80 Den Bund/ den du mit GOtt gemacht/

81 Und geh in seinem Namen schlaffen.

82 So wird Er auch nach seinem Rath/

83 Das was Er dir verliehen hat/

84 Vertheidigen mit starcken Waffen.

85 Mein Schöpffer/ gib daß was itzund

86 Gesungen hat mein schwacher Mund/

87 In meinem Hertzen mag bekleiben.

88 Und schaffe ferner daß dein Geist/

89 Wenn eine neue Frucht sich weist/

90 Sie mag zum vollen Wachsthum treiben.

(Textopus: Abend-Lied. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/23792>)